

WZ 31.1.03

Untolerierbare Vorwürfe an das Kloster

«Strasse nicht zu teuer, aber Kosten für Land zu hoch», «Wiler Zeitung» vom 22.1.03

Was der ehemalige Wiler Bauverwalter Franciscus Germing den Klosterfrauen von St. Katharina vorwirft ist, untolerierbare Stimmungsmache. Es ist legitim, geteilter Meinung zu sein, den Klosterfrauen aber Geldgier im Zusammenhang mit dem Landverkauf vorzuwerfen, ist unstatthaft.

Wenn das Kloster den Erhalt der Wiese, des Naherholungsraums und des Ortsbildes höher wertet als den Profit aus dem Verkauf des Landes ist das für Herrn Germing vielleicht nicht nachvollziehbar. Ich meine aber gerade diese ablehnende Haltung des Klosters gegenüber diesem Strassenbauprojekt zeugt von «praktizierter Nächstenliebe und Wohlwollen».

Leni Bogenmann
Bergholzstrasse 14 b, 9500 Wil

Warum nicht andere Prioritäten?

In den Abstimmungsunterlagen hat der Bau der Grünaustrasse erste Priorität, an zweiter Stelle folgt die Regionalverbindungsstrasse, an dritter der A1-Anschluss Wil West. Weshalb hat der Anschluss Wil West nicht Vorrang? Dieser Anschluss würde sowohl die Georg-Renner-Strasse wie auch die Toggenburgerstrasse und somit auch das Zentrum (Rudenzburg) entlasten. Sollte nicht auch die Sanierung der Ilgen-, Jupiter- und Rösslikreuzung vorangetrieben werden, um den Verkehrsfluss im Zentrum zu verbessern?

Argumente wie kürzere Fahrwege und somit Zeiteinsparung stimmen mich nachdenklich. Haben wir so wenig Zeit? Hätte zum Beispiel der geometrisch ungünstig angeordnete Einlenker Fürstenland-/St. Gallerstrasse nicht gleichzeitig mit dem Bau des Radweges «Langensteig» korrigiert werden können? Brauchen wir noch eine stark befahrene Strasse entlang einem Wiler Wohnquartier? Auf all diese Fragen kann der Bau der Grünaustrasse nicht die Antwort sein.

Brigitte Dal Din
Ulrich-Rösch-Strasse 43, 9500 Wil

LESERBRIEFE ZUR GRÜNAUSTRASSE

Ist Landenteignung christlich?

«Kloster St. Katharina misst mit zwei Ellen», «Wiler Zeitung» vom 25.1.2002

Der ehemalige CVP-Präsident Eugen Hälg wirft dem Kloster St. Katharina vor, es messe mit zwei verschiedenen Ellen. Dies, weil es sein Land nur für kulturelle Werbezwecke, nicht aber für Wahlkämpfe zur Verfügung stelle und jetzt erlaubt habe, Plakate mit «Nein zur Grünaustrasse» auf

seinem Land aufzustellen. Bei diesem Abstimmungskampf geht es nicht um Parteiwahlen, sondern um eine Sachvorlage. Zudem wäre das Kloster durch die Landenteignung von 2590 m² Wiesland stark von diesem Strassenprojekt betroffen. Es scheint mir nicht unwesentlich zu erwähnen, dass wir am 9. Februar über eine Strasse abstimmen werden, die zu einem Drittel auf

fremdem Land gebaut würde. Mehr als zehn weitere Grundeigentümer müssten somit enteignet werden. Ich bin dem Kloster dankbar, das Land auch kommenden Generationen zu erhalten und wünsche mir, dass christliche Werte in der Politik wieder vermehrt gelebt werden.

Viktoria Zuber
Blumenaustrasse 9, 9500 Wil

Spürbare Verbesserungen

Die Grünaustrasse hat nach Modellrechnungen für die Toggenburgerstrasse eine Verkehrsbelastung von heute 17 800 Fahrzeuge/Tag auf 15 500 Fahrzeuge/Tag (12,9 Prozent) zur Folge. Was bedeutet dies für unsere Strasse und unser Quartier? Ein Stau mit zum Beispiel 10 Fahrzeugen vor einer Kreuzung von heute, hätte nachher noch etwa 9 Fahrzeuge.

Objektiv würde der Lärm messbar leicht abnehmen, vom menschlichen, subjektiven Empfinden her wird sich jedoch

nichts verändern – es bliebe weiterhin laut. In Bezug auf die Sicherheit gibt es eventuell einen kleinen Gewinn, da weniger Fahrzeuge auch potenziell weniger Gefahr darstellen.

Das Ort- beziehungsweise Quartierbild würde weiter vom Verkehr dominiert und beeinträchtigt weiter das lokale Leben. An der Toggenburgerstrasse brauchen wir dringend Massnahmen, die auch als Verbesserung wahrgenommen werden. Mit der Grünaustrasse ist dies nicht der Fall. Statt dessen soll,

analog zu Beispielen aus anderen Städten, entlang stark belasteter Strassen durch Umgestaltung und Sanierung, die Verträglichkeit des Verkehrs wieder hergestellt werden. Mit der Forderung nach einem integralen Verkehrskonzept für die Stadt Wil soll in diesem Sinne nach Lösungen gesucht werden. Mit der Grünaustrasse wird unserem Quartier ein Bärendienst erwiesen.

Max Schoch
EVP-Gemeinderat
Toggenburgerstrasse 70, 9500 Wil

Wo bleibt der Nutzen?

Ein Stau mit 35 Fahrzeugen auf der Toggenburger-/Tonhallestr. vor der Rudenzburgkreuzung würde nach dem Bau der Grünaustrasse um gut 12% kürzer – neu noch 30 Fahrzeuge. Bei der Gammakreuzung ist es schwieriger. Die Georg-Renner-Str. würde um 44% mehr, die St. Gallerstrasse 26% weniger Verkehr haben und die Kreuzung hätte neu nicht mehr drei, sondern vier Zubringer, wovon jener der Grünaustrasse neu 10 700 Fahrzeuge führen würde. Das heisst, dass wir nach dem Bau der Grünaustrasse an der Rudenzburg- etwas weniger Staus haben werden, an der Gammakreuzung jedoch einiges mehr. An der Schwanen-, Ilgen- und Rösslikreuzung würde sich nichts verändern. Wil braucht Lösungen an den Kreuzungen. Unser Strassennetz hat von seinen Kapazitätsmöglichkeiten seine Grenzen noch längst nicht erreicht, die Knoten (Kreuzungen) jedoch schon längstens. Wir brauchen eine Verkehrspolitik, die die Probleme der Zukunft löst, nicht eine, die verstaubte und teure Projekte realisiert.

Roman Häne
Hofbergstrasse 13, 9500 Wil